

# Biebricher Tagespost



**Biebricher Neueste Nachrichten.**

**Biebricher Tagblatt.**

**Biebricher Lokal-Anzeiger.**

Erscheint täglich, außer an Sonn- und Feiertagen. — Abonnementspreis: bei der Expedition abgeholt 1,30 M pro Vierteljahr, durch die Botenfrauen ins Haus gebracht 50 k monatlich. Wochenkarten, für 6 Nummern, 10 k. Wegen Postbezug näheres bei jedem Postamt.

**Amtliches Organ der Stadt Biebrich**

Anzeigenpreis: Die einsp. Colonnenzeile für 24 Stunden Biebrich 10 k, f. auswärts 15 k. Bei Wiederholung Rabatt. Leitung: Guido Seidler. Druck: f. d. Redaktion, Carl Paul Jorkisch, f. d. Reklame- u. Anzeigenteil Feing. Lutz, f. d. Druck u. Verlag W. H. J. Holzapfel, in Biebrich.

Rotations-Druck u. Verlag der Hofbuchdruckerei Guido Seidler in Biebrich.

Gernspracher 41. — Redaktion und Expedition: Biebrich, Rathausstraße 16.

N 155.

Erstes Blatt.

Dienstag, den 7. Juli 1914.

53. Jahrgang

## Tages-Rundschau.

**Riel, 6. Juli.** Der Kaiser ist mit Befolgen heute nachmittag hier eingetroffen. Der Kaiser begab sich auf dem Wasserwege an Bord der „Hohenzollern“. Als die Kaiserflotte auf dem Wasser sichtbar wurde, feuerte die Flotte einen Salut von 33 Schuss. Ein zahlreiches Publikum begrüßte den Kaiser am Bahnhof und auf dem Kai mit lebhaften Hurraufen. — Nach unter dem frischen Einbrüche des schmerzlichen Verlustes stehend, den er mit dem Hinscheiden des fürstlichen Freundes erlitten, hat der Kaiser seine Reiseden verlaufen, um von Riel aus die gewünschte Nordlandsfahrt anzutreten, die er von Beginn seiner Regierung ab in das Programm seiner Sommerreisen einfügte und nur einmal darauf verzichtete, nämlich im Sommer 1905, als Norwegen die Trennung von Schweden vollzogen hatte. Damals beschränkte sich der Kaiser auf eine Kreuzfahrt in der Ostsee und besuchte dabei die schwedische Königsfamilie in Geste, um kurze Zeit darauf vor Björkö mit dem Jaren zusammenzutreffen. Die diesmalige 25. Nordlandsreise, für die als Begleiterschiff der Kreuzer „Koltad“ bestimmt ist, soll in der ersten Augustwoche beendet sein, wo der Kaiser in Svalbard eintrifft, um sich absondern nach der Stettiner Vulkanreise zu begeben und dort am 8. August dem Stapellauf des Neubaus der „Hohenzollern“ beizuwohnen.

### Die Bayerische Staatszeitung gegen den Bischof von Como.

München. Die „Bayerische Staatszeitung“ bemerkt in ihrem Rundbild: Der Hirtenbrief des Bischofs von Como zog merkwürdigerweise auch einige kirchenpolitische Fragen Deutschlands in den Kreis seiner Betrachtungen. Es ist f. er nicht der Ort, zu diesen Dingen Stellung zu nehmen. Zu wünschen ist aber, daß die vom Bischof von Como gemachte Behauptung, sich bei der Weltweit in entsprechender Erinnerung zu bringen, nicht Schule macht, denn es müßte zu bedenklichen Konsequenzen führen, wenn es eine Übung würde, daß Bischöfe eines Landes sich kritisch über die Verhältnisse eines anderen Landes verbreiten, die ihren Amtsbereich nicht berühren. Wenn der vom Bischof von Como befundenen letzten Ablicht einer angemessenen Belehrung seiner Diözesanen seitens des Heiligen Stuhls eine Anerkennung zuteil geworden ist, so dürfte es irrig sein, daraus Schlusfolgerungen für Deutschland zu ziehen.

### Der sozialdemokratische Parteitag.

Berlin, 7. Juli. Wie der „Vorwärts“ meldet, beruft der sozialdemokratische Parteivorstand den diesjährigen Parteitag auf Sonntag, den 13. September nach dem holländischen Garten in Würzburg ein. Am Sonntag soll die Eröffnung und Konstituierung stattfinden, am Montag die Festsetzung der Tagesordnung und Tagesordnung. Auf der vorläufigen Tagesordnung stehen außer dem alljährlichen Bericht ein Referat über „Militärstaat und Demokratie“, Referat Dr. Lenk und ein Referat über „Wirtschafts-politik und Koalitionsrecht“, Referat Wolfenbüttel.

### Die Verhandlung der Verhandlung gegen Kols Luxemburg.

Die Verhandlung der Verhandlung gegen Kols Luxemburg. So schreibt die „Nordd. Allg. Ztg.“, ist dem „Vorwärts“ gründlich auf die Kerne gefallen. Die Siegermächte, die er aufseht, vermag nicht über die Entschädigung hinwegzujubeln, daß sich unser Gerichtswesen doch nicht ergibt zur Aufzählung sozialdemokratischer Spettakelstücke. Es hat die Aufgabe, Recht zu sprechen, nicht aber unbedingte Behauptungen über sich ergehen zu lassen, deren Nachprüfung in der erforderlichen Zeit unmöglich ist. „Eins manns red ist halbe red, man soll die tent verfahren bed.“ Das Spiel der Sozialdemokratie ging dahin, durch ihre Zeugen unbedingte Behauptungen in die Öffentlichkeit zu schleudern und dort auf die Massen wirken zu lassen, bevor die wahren Tatsachen rechtzeitig festgestellt werden konnten. Also ganz dieselbe Methode, mit deren Anwendung die Parliamente so oft zu agitatorischen Zwecken mißbraucht werden. Dem ist ein Riegel vorgelegt worden. — Der sozialdemokratische „Vorwärts“ hatte geschrieben: Was soll nun werden? Selbstverständlich ist der Prozeß auf den St. Zimmerleinstag verlegt, denn die Kriegsgesichte des Herrn von

Falkenhahn können mit dem besten Willen nicht durch dieses ungeheure Material sich rasch hindurcharbeiten. Und damit müssen auch alle sonstwo anhängigen Prozesse ähnlicher Art auf den 30. Februar vertagt werden. Es ist umgekehrt wie im Eulenburg-Prozeß. Dort mußte die Verhandlung vertagt werden, weil dem Angeklagten die Luft ausging, hier ging dem Ankläger die Luft aus.

**Petersburg.** Admiralstabchef Ruffin äußerte sich einem Mitarbeiter des „Petersburger Kurier“ über die französischen Flottenmanöver, welchen er beigewohnt hatte, folgendermaßen: Ich habe den besten Eindruck von der französischen Flotte gewonnen und glaube, daß Oesterreich und Italien einen starken Gegner an dem französischen Mittelmeerflottenverband finden werden. Unter dem Eindruck dessen, was wir gesehen haben, haben wir schnell das Schreien der deutschen Chauvinisten vergessen, welche den Niedergang und die Zerstückelung Frankreichs vorhergesagt.

**Mexiko.** Mexiko City, 6. Juli. Bei den Präsidentenwahlen erhielt Huerta ein einstimmiges Vertrauensvotum. Die Wahlberichte lassen die Wiederwahl aller gegenwärtigen Deputierten und Senatoren erwarten. Die Wahlbeteiligung ist die niedrigste seit vielen Jahren, sowohl in der Hauptstadt wie in den Nachbarstädten.

### Kleine Mitteilungen.

**Schloß Wilhelmshöhe, 6. Juli.** Prinz Eitel Friedrich von Preußen und Prinz Dofar von Preußen treffen heute, am 7. Juli, zu einem mehrtägigen Besuch der Kaiserin auf Schloß Wilhelmshöhe ein. Vom 12.—14. Juli wird der Herzog von Braunschweig und Lüneburg auf Schloß Wilhelmshöhe erwartet.

**Berlin.** Der Reichsanwalt empfing am Samstag nachmittag den österreichisch-ungarischen und den spanischen Botschafter.

**Berlin.** Der Kaiser hat mit Rücksicht auf Kottbusch als einseitigen Stütz der Jöllern-Hohenberger und mit Rücksicht auf den Sülsau als Heimat des heiligen Meinrads die Absicht, für den neuen Dom in Kottbusch das Glockenmaterial für eine große, dem heiligen Meinrad zu widmende Glocke zu stiften. Es soll hierzu Kanonengießerei verwendet werden.

**Berlin.** An unterrichteter Stelle werden die Angaben eines Wiener Blattes, wonach Kaiser Wilhelm aus Etikettenfragen der Wiener Trauerfeier ferngeblieben sei, als willkürliche Erfindung bezeichnet. Die Störung des fortpäpstlichen Befindens des Kaisers sei der einzige Grund zur Abgabe gewesen.

**Bregenz.** Der deutsche Kronprinz wird bereits im August im Bregenzener Wald zur Gamsjagd erwartet. Die Jagdvolle in Hoptleben wird für den Aufenthalt bereits hergerichtet.

**Wien.** Der Kaiser empfing Montag vormittag den Grafen Berchtold in 155tündiger Audienz und darnach anschließend den gemeinsamen Finanzminister v. Blumst. — Die Audienz des Kaisers nach Bad Ischl ist auf Dienstag festgesetzt worden. — Die Rückkehr des Kaisers nach Bad Ischl dürfte sich zu einer großartigen Kundgebung der Bevölkerung gestalten. Ueberall wird der Hoffnung Ausdruck gegeben, daß der schwergeprüfte Monarch endlich jene Erholung finden möge, die von den Vätern des Reichs herbeigehandelt wird.

**Frankreichs Herr.** Die Stimmen gegen die dreijährige Dienstzeit wollen nicht verstummen. General Deboga, der neue Obermann des Heeresauschusses, erklärte, die dreijährige Dienstzeit übertrage weitest die Hilfsmittel und die Kräfte, die Frankreich habe. Die französische Volkswirtschaft werde die Entschädigung der Arbeitsträfte nicht vertragen können.

**Paris.** Der Inspektionsarzt der französischen Armee, Trouffaint, berichtet, daß 65% der unter die Fahne berufenen jungen Leute in höherem oder geringerem Grade tuberkulös seien.

**Die russischen Nationalfarben** sollen vom Ministerrat endgültig festgelegt werden. Man wird sich wahrscheinlich auf gelb-schwarz-

weiß einigen. Neben dieser Färbung sah man in letzter Zeit oft weiß-blau-rot als Nationalfarben. Aber diese Farbensammlung, die so schön an die blau-weiß-rote Tricolore erinnert, wird verschwinden.

## Lokalberichte und Nassauische Nachrichten.

Biebrich, den 7. Juli 1914.

\* Vaterländ. Frauenverein. Die Juli-Vorstandssitzung findet morgen Mittwoch statt.

\* Die Kreis- und Ortsausschüsse für Jugendpflege haben auf Anordnung des Regierungspräsidenten auch die Berufsberatung sowie Lehr- und Arbeitsstellenvermittlung in ihr Programm aufgenommen.

\* Glänzender Erfolg deutscher Turner in Luxemburg. Bei dem internationalen Turnfest in Luxemburg hat die Riege der Deutschen Turnerhaft in ganz hervorragender Weise abgeglänzt. Das Ergebnis lautet: Stabübungen 19½ Punkte von 20 erreichbaren Punkten, Red 98 Punkte von 100 erreichbaren Punkten, Pferd 96 Punkte von 100 erreichbaren Punkten, Sprungtisch 179 Punkte von 180 erreichbaren Punkten. Damit steht die Riege an erster Stelle und hat sich würdig angegeschlossen den beiden anderen Riegen der Deutschen Turnerhaft, die an den Baltischen Spielen in Malmö sowie in Genua teilgenommen haben und gleichfalls den ersten Platz belegen konnten. Zu der aus 14 Mann bestehenden luxemburger Riege war seitens der Turnvereine auch der Turner Hermann Geibel vom Turnverein gegen 1846 ausgemählt worden, ebenso der Turner E. H. Mer vom Turnverein Amöneburg. Aus Wiesbaden waren bestimmt 2, aus Mainz 3 Turner, die übrigen gehörten den Turnvereinen von Frankfurt, Offenbach, Hanau, Alsfeldern und Oberstein an. Leiter der Riege war Kreisturnwart Folge-Frankfurt. Die gleiche Riege hat vor 8 Tagen in der Kampfbahn zu Berlin geturnt und erhielt für ihre Leistungen die Kaiserplakette. Es wird nun mitgeteilt, daß die Riege als einzige Auslandsriege gestern, Montag, nachmittag die Ehre hatte, vor der Großherzogin zu turnen.

\* In der Nacht vom 1. Juni wurde in das Wasserbüschchen an der Kreuzung der Kaiser- und Frankfurter Straße eingebrochen. Der Einbrecher gelangte durch hochgehobenes Kollidens in das Innere. Da Geld nicht zu finden war, mußte sich der Spühbube für seine gebaute Mühe mit einigen Flaschen Limonade, ein paar Bonbons usw. begnügen. Außerdem nahm er sich ein Taschenmesser und einen Roman mit.

\* Gestern abend benahm sich ein junger Mensch in verschiedenen Wirtschaften derart, daß er an die Luft gesetzt werden mußte. Später verfuhr er sein Benehmen in einem Zigarrenladen fortzusetzen. Die Polizei verbinde ihn jedoch an der weiteren derartigen Betätigung und nahm ihn mit zur Wache.

\* Der Herr, welcher am Sonntag nachmittag hier einem Ertrinkenden in den Rhein nachsprang, war Herr Jos. Wallat aus Mainz, der mit seinen Eltern gerade in der Nähe weilte. Er hatte wahrgenommen, daß der Betreffende in der starken Strömung schlecht vorwärts kam und pflücht den Versuch machte, die Kette an der Landungsbrücke zu erreichen. Schnell entlockten ihn Herr Wallat jr. seinen Kopf aus, warf seine goldene Taschenuhr seinem Vater zu und sprang von der hohen Böschung hinab in den Strom. Mit aller Macht schwamm er auf den Unglücklichen zu, der inzwischen aber untergegangen und dreimal aufgetaucht war. Als der mutige junge Mann an die Stelle gekommen, war von dem anderen nichts mehr zu sehen. Herr Josef Wallat jr. hat vor 4 Jahren (im Alter von 17 Jahren) am Feldberg in Mainz das Kind eines Arbeiters unter eigener Lebensgefahr aus dem Rhein gerettet. Sein mutiges Verhalten verdient trotz des Wählings volle Anerkennung.

\* Die Reichsversicherungskasse kann, um die Berufsunfähigkeit eines Versicherten infolge Erkrankung abzumenden, in den

## Der Erbe.

Roman von D. Eiste.

1. Fortsetzung. (Nachdruck verboten.)

Als Koll in den Speiseaal trat, sah nur noch der alkoholfüchtige Major da. — vor sich eine fische Scherr. Er stierte den Eintretenden aus ausdruckslosen Augen an und erwiderte keinen Gruß kaum. Koll wunderte sich, daß Doktor Winter diesem Mann, dem man doch die Truntucht am Gesicht ansah, schon am Vormittag den starken Wein erlaubte. Aber es ging ihn ja nichts an, wie der Doktor seine Patienten behandelte.

Wahdem Koll sein Frühstück rasch verzehrt hatte, begab er sich ins Freie, da ein strahlender, herrlicher Sommermorgen auf Wald und Flur ruhte.

Er trat fast die ganze Gesellschaft vom gestrigen Abend wieder. In einer Seitenallee schritt der begriffstüchtige Privatdozent, in einem Buche lesend und heilig gestillt, auf und ab. Auf einer sonnigen Bank sah der Geheimrat mit der Arterienverfälschung und träumte vor sich hin. Der soziale Kommerziant stierte mit der jungen Dame, die mit Kiepostomnie behaftet sein sollte und so gefühlvolle Lieber lang. Das spindeblinde Fräulein Raddig wandelte in den Anlagen umher und die dicke Fabrikantengattin aus Leipzig rannte in der Hauptallee auf und ab, daß ihr der Schweiß in Strömen von der Stirne floß.

Koll sah sich vergeblich nach einem ruhigen Plätzchen um. Er schritt um das Hauptgebäude der Anstalt herum und befand sich plötzlich vor einem Spielplatz, auf dem zwei junge Damen Tennis spielten. Er wollte weitergehen, aber da eilte ihm eine große, torpente Dame entgegen, in der er zu seinem Schrecken Frau Professor Dannebaum erkannte.

Und in was für einer Toilette befand sich die würdige Dame! Ihre volle Gestalt bedeckte nur ein himmelblauer Morgenrock, der vorn weit auseinander klappte. Ihre Füße steckten in roten Lederstiefeln, ihr Haupt umrandend turbanartig ein roter Selbstschal.

Herr von Rieberg! Herr von Rieberg! rief sie mit ihrer hohen, gelenden Stimme. Wohin wollen Sie? Bitte, auf einen Augenblick!

Koll sah sich genötigt, stehen zu bleiben.

Ich möchte die Damen nicht stören, sagte er.

Sie hören durchaus nicht, versicherte sie, ihm die weiße, fleckige Hand reichend. Sie meinen vielleicht, weil ich noch keine

Toilette gemacht habe? Ach, hier lebt man ja in voller Freiheit, in der Natur kann man sich schon ein wenig gehen lassen. Ich komme soeben aus dem Bade. Der liebe Doktor, der mich besuchte, meinte, ich solle mich nur recht von der warmen Sonne durchstrahlen lassen — so leicht wie möglich geteilt. Und das tue ich nun, indem ich den Kindern da zusehe, wie sie Tennis spielen. Die eine, die schlanke mit dem schönen, schwarzen Haar, ist meine Tochter. Die andere ist so ein gewöhnliches Provinzjüngchen. Aber Sie kennen meine Tochter noch nicht; sie hatte sich gestern abend bereits zurüdgegeben. Sie ist so sehr begabt, schriftsteller und macht die reizendsten, geistreichsten Gedichte. Ich will Sie miteinander bekannt machen.

Ich will nicht stören...

Aber Frau Dannebaum ließ sich nicht abhalten.

Adelaide! Adelaide! rief sie in den höchsten Tönen.

Und die schwarzhaarige, junge Dame erwiderte, indem sie einen Ball schleuderte:

Was ist denn los, Mama?

Komm doch einmal her! Herr von Rieberg möchte Dir gern vorgefellt sein.

Das schien ein Zauberwort zu sein. Großfichtlos das Spiel abbrechend, kam Adelaide herbei, die großen, dunklen Augen neugierig auf Koll gerichtet.

Sie war ein schlankes, hübsch gemachtes Mädchen von 25 Jahren. Große, dunkle Augen glühten aus einem blassen Gesicht hervor, das von einem wirren Haufe schwarzer Haare umgeben war. Ihre Gestalt zeigte wenig Fülle; ihr von dem Kleide freigelegener Hals war mager, ebenso ihre Arme und ihre nervösen Hände. Ihre Bewegungen waren frei und ungeniert, dabei jedoch schlängelhaft, greßlos und gschmeidig. Auf mädchenhafte Zurückhaltung schien sie keinen Wert zu legen, in burlesker Manier reichte sie Koll die Hand, die sie kräftig schüttelte.

Mama hat mir schon gestern abend von Ihnen erzählt, sagte sie lachend, wobei sie große, weiße Zähne zeigte. Ich war wirklich neugierig auf Sie. Hier sind so wenig interessante Menschen, deren Bekanntheit der Mühe lohnt. Alles Trottel oder Krante...

Ich fürchte nur, daß auch ich Sie enttäuschen werde, gnädiges Fräulein, entgegnete Koll mit leichtem Sarkasmus.

Sie sehen mir nicht danach aus.

Ah, da sehe ich den lieben Doktor! rief Frau Dannebaum und eilte dann, daß ihr roter Turban hoch in den Lüften flatterte.

Da schauen Sie, fuhr Adelaide ironisch lachend fort, meine Mutter ist auch schon halb verrückt geworden. Sie sieht in diesem keinen dicken Doktor ihren Vater — und ihr Ideal! Wertwürdig — nicht wahr? Wenn ich den dicken Doktor sehe, muß ich immer an die Gestalten aus den Auszubengeschichten denken. Sie kennen doch das Buch?

Ja.

Es ist nicht viel dran, meistens dummes Zeug. Ein Buch für recht harmlose Menschen. Aber finden Sie es nicht auch seltsam, welchen Einfluß der kleine Doktor Winter auf die meisten Menschen, namentlich auf die Frauen, ausübt? Es ist die richtige Suggestion. Zuweilen läßt auch ich diesen Einfluß, aber ich kämpfe mit aller Macht dagegen an. Er ist zu lächerlich — dieser Auszubendoktor!

Wollen wir nicht weiterspielen? Fräulein jezt die andere junge Dame, ein anspruchloses, einfaches Mädchen im blauen Rotfrosch-anzug.

Das Spiel langweilt mich, entgegnete Adelaide brüsk. Ober wollen Sie mitspielen, Herr von Rieberg?

Ich muß leider ablehnen. Ich bin kein Tennisspieler.

Schade. Was haben Sie denn heute vormittag vor?

Ich möchte einen Spaziergang machen.

Da begleite ich Sie.

Verzeihen Sie, gnädiges Fräulein, wenn ich Ihre Begleitung ablehnen muß, erwiderte Koll ziemlich kühl. Ich habe eine Verabredung. Ich habe die Ehre, meine Damen.

Er küßte den Hut und eilte so rasch davon, daß Adelaide notgedrungen zurückbleiben mußte.

Ein recht angenehmer Herr, sagte sie misstrauisch. Na, dann kommen Sie, Fräulein. Dann wollen wir unser Spiel wieder beginnen. Wie standen wir?

Hut zu acht.

Na, dann los!

Und das Spiel begann von neuem.

4.

Koll eilte so rasch davon, als würde er verfolgt. Er achtete gar nicht auf den Weg, der ihn aus den Parkanlagen des Sanatoriums hinaus, aber nicht in den Wald, sondern in das freie Feld und auf einen Weg führte, der von Brombeerbüden und wilden Rosenbüschen umlagert war.

Ihr geeignet ercheinenden Fällen, ein Heilverfahren ge-  
währen, soweit nicht bereits durch einen Träger der reisogeleit-  
lichen Arbeiterversicherung ein solches eingeleitet ist. Das Ver-  
fahren kann auch bezwecken, einen berufsunfähigen Empfänger  
eines Ausgabegeldes wieder berufsfähig zu machen. Gegen die Ab-  
leitung eines Heilverfahrens gibt es keine Rechtsmittel. Akute  
Erkrankungen können nicht Gegenstand eines Heilverfahrens sein.  
Ausgeschlossen sind auch alle Erkrankungen, bei denen die Wieder-  
herstellung der Berufsfähigkeit ausgeschlossen ist. Auch Erholungs-  
urlaub und verhältnismäßig kurze Kurse gehören nicht dazu. An-  
gehörige eines Erkrankten, deren Unterhalt er ganz oder überwie-  
gend aus seinem Arbeitsverdienst bestritten hat, erhalten u. a. ein  
sogenanntes Hausgeld. Für einen umfangreichen Erfolg von  
Jahren wird zur Wehr drohender Berufsunfähigkeit ein Zu-  
schuß bis zur Hälfte der Kosten gewährt.

Die den Handels- und Gewerbetreibenden zugänglichen Ein-  
richtungen der Handelskammer Wiesbaden sind 1. Bücherlei und Lesezimmer, 2. a) Abdruck der Handelsregister  
der 11 Amtsgerichte des Bezirks, b) Abdrucken der Berichte über  
die Prüfungen des Gründungsberges der im Handelskammer-  
bezirk gegründeten Aktiengesellschaften, 3. a) Auskunftsstelle für  
deutsche und ausländische Zölle, sowie für verschiedene Angelegen-  
heiten des auswärtigen Handels, b) Auskunftsstelle über gewis-  
samen Firmen im Ausland, c) Vergleichen von Urprüfungszeug-  
nissen, 4. Auskunftsstelle für allgemeine Handels- und Gewerbe-  
rechtangelegenheiten, ausgenommen die Rechtsberatung in Streit-  
fällen.

Eine Wanderung nach dem östlichen Taunus.  
Nach einem der schönsten Teile des östlichen Taunusgebirges führt  
die am kommenden Sonntag, den 12. Juli ds. Js. stattfindende  
7. Hauptwanderung des Rhein- und Taunusklubs. Bereits um  
6.25 früh wird ab Wiesbaden mit Sonntagsfahrt nach Gernsbach  
über Niederrhein nach Ostheim gefahren, Abkunft 6.31. Hier  
beginnt die Wanderung, die in 1 1/2 Stunden nach Ostheim führt. An-  
kunft 8 Uhr (Mittag). Um 9 Uhr wird das Bleichen verlassen und  
in schönen Wiesengründen, eine kleine Straße dem Erbesbach fol-  
gend, am Petershammer Sommerfrisch, früher Eisenhütte vor-  
bei, gemwandert. Im herrlichen Buchenwald langsam vergangen-  
dend hat man bald einen reizenden Blick in das Eschbacher Tal  
und auf die umliegenden Höhen. Etwa um 10 Uhr wird Reichenborn  
erreicht und unter dem Schatten der Gebirgsfelsen, um hoblen, aber  
jedoch sehr frisch erquickenden 100jährigen Linde, nahe bei der  
ca. 800 Jahre alten Kapelle, bieten sich den Teilnehmern nach-  
mals wunderbare Ausblicke. In 1 1/2 Stunden wird der Bogel-  
spitz (456 Mtr.) erreicht, ein lohnender Aussichtspunkt. Tief unten  
liegt Steinlichbach, weiter hinaus der goldene Grund, halbwegs  
die Taunusberge und in der Ferne die Berge der Lahn. Am  
Waldsaum entlang geht es nach der bekannten Sommerfrische  
"Lenne", Mittags 12 Uhr. Dann über Nibelbach nach Reuwei-  
nau, das um etwa 1 1/2 Uhr erreicht wird. In Reuwein-  
nau 250-300 Mtr. hoch ansteigend, von einer Burg überragt, findet  
im Restaurant Ruchhaus eine Kaffeezeit von 1 Stunde statt. Um  
2 1/2 Uhr wird durch das reizende Schepfenal, ununterbrochen  
durch Wald, zu den drei Eichen gewandert. Sammelrast 3 1/2 Stunde.  
Eine kleine Straße auf der Rennstraße, dann im prächtigen hoch-  
wald weiter wird um etwa 4 1/2 Uhr die Wegkreuzung Dombach-  
Camberg erreicht. Hier auf der Wiese und Wabede — ein  
herrlicher Aussichtspunkt — findet bei gutem Wetter ein "Picknick" statt.  
Um 6 1/2 Uhr wird aufgegeben und auf der schönen Waldfahr-  
straße mit späteren schönen Ausblicken auf den goldenen Grund  
dem Endziel der Wanderung, Camberg, zugewandert, dessen Bahn-  
hof um 7 1/2 Uhr erreicht wird. Um 7.59 wird das interessante  
Aussichtsbild verlassen, um über Niederrhein nach Wiesbaden  
zurückzufahren, wo die Wanderer um 9.30 wieder eintrifft. Ein  
gemütliches Essen findet nicht statt, weshalb zu empfehlen  
ist, den nötigen Tagesproviant mitzubringen. Marktszeit 7 Ubr.  
Gäste sind, wie immer, willkommen.

Wiesbaden. Das Auto des Herrn Albert Sturm hier wurde am  
Sonntag auf der Erbenheimer Straße von einem überholenden  
Auto eines Wiesbadener Kellners angefahren und über den  
Strochengraben ins Feld geschleudert, wobei die beiden Kinder  
des Autofahrers, sowie deren Erzieherin herausflogen und er-  
heblich verletzt wurden. Das Auto wurde ebenfalls so beschädigt,  
daß es nicht mehr weiter fahren konnte.

Der Mittelrheinische Verband evangelischer Arbeitervereine  
hielt am Sonntag hier seinen 23. Verbandstag ab, der eine außer-  
ordentlich starke Beteiligung aus den Regierungsbezirken Wies-  
baden und Kassel und aus dem Großherzogtum Hessen aufwies.  
Der Verband hat nach den erstatteten Berichten einen guten Aufschwung  
zu verzeichnen. In Gießen wird demnächst ein Sekretariat er-  
öffnet werden.

Wider den Schmiedemeister Martin Wambach aus Ober-  
lahnstein, welcher bekanntlich durch das Werken mit einem Stück  
glühendem Draht seinen Lehrling Kraus ums Leben gebracht hat  
und welcher deswegen vom Schwurgericht am Freitag voriger  
Woche zu 2 Jahren Gefängnis verurteilt worden ist, hat der Vater  
des Kraus einen Revisionsbeschuld, in welchem für Beerdi-  
gungskosten bezw. als Schadenersatz ein Betrag von rund 3000 Mtr.  
verlangt wird. Am Samstag voriger Woche schon stand vor dem  
Landgericht in dieser Sache Termin an, ohne daß es dabei jedoch  
gleich zu einem Urteil gekommen wäre, der Termin wurde vielmehr  
vertagt.

Schöffengericht. Der etwa 20jährige Tagelöhner Otto  
H. von Biedrich hat sich zu verantworten, weil er sich der Unter-  
stützungspflicht seiner Eltern unterzieht. Sein alter Vater ver-  
diene sich den Unterhalt notdürftig durch Beschäftigung bei den  
städtischen Arbeitern. Trotz aller Aufforderung hat der Sohn über-  
haupt noch nichts getan, um Arbeit zu bekommen. Zeitweilig hat  
er sich umherziehenden "Artisten"-Vereinigungen angeschlossen. Sein

Kopf atmte erleichtert auf.

Es war ein herrlicher Sommermorgen. Der würzige Duft  
des Heus lag in der Luft; drümen auf den Wiesen im Tal waren  
Räumer und Frauen eilig damit beschäftigt, das Heu in große  
Haufen aufzustapeln, es war dann auf die Leiterwagen zu laden  
und in die Scheunen einzufahren. Mancher laut und fröhliche  
Ruf schallte herauf zu dem einsam dahin Wandernben, der mit  
einem Gefühls des Reides die fröhlichen, gefunden Gestalten der  
Landleute beobachtete, die bei all ihrer schweren Arbeit doch noch  
frohe und muntere Worte fanden.

Wie sehnte er sich danach, es lenen gleich tun zu können! Aber  
in seiner Seele herrschten Traurigkeit und Finsternis, und die Mus-  
keln seines früher so fröhlichen Körpers waren erschlafft infolge des  
Lebens, das er in den letzten Jahren in dem Wirbel der Großstadt  
geführt.

So war er bis in die Hauptgasse des sich langhin erstreckenden  
Dorfes gekommen, ohne daß er sich dieses eigentlich zum Ziele  
seines Spazierganges gefreut hätte.

Rechts und links lagen Bauernhöfe, auf denen infolge der  
heuernte reges Leben herrschte. Schwerebeladene Wagen schwan-  
ten vorüber; vor den Scheunen türmten sich hohe Haufen des duft-  
enden Heus auf, das von den sonnenverbräunten Armen fröhlicher  
Bauernkinder auf die Heuböden geschleppt wurde. Dort, wo sich die  
Straße zu einem mit Bäumen besetzten Platz verbreiterte, auf  
dem die Brücke über den Fluß mündete, stand an der einen Seite  
ein Wohnhaus mit zwei mächtigen Linden vor der Tür. Diefem  
gegenüber lag die Schule, aus dessen Tür sich lörden eine Schar  
jubilender, hochotzplüger Knaben und Mädchen ergoß, um sich nach  
allen Seiten hin zu zerstreuen.

Am dem Tisch unter den Linden vor dem Wohnhaus sah ein  
alter, weißbärtiger Herr in einem bequemen, graugrünen Ledern-  
anzug. Ein breitrandiger Strohhut lag neben ihm auf der Bank.  
Er rauchte aus einer kurzen Pfeife und trank ein Glas Bier.

Darf ich Platz nehmen? fragte Kolf höflich grüßend.  
Bitte sehr, entgegnete der alte Herr und rückte zuvorkommend  
etwas zur Seite. Hier ist Platz genug.

Kolf dankte und setzte sich.  
Eine frische, laubere gefleide Magd kam herbei und fragte  
nach seinen Wünschen. Er bestellte ein Glas Bier.

Dann sah er in Schweigen verfunken auf das ländliche anhel-  
melnde Treiben auf der Dorfstraße. Unwillkürlich lehnte jedoch

Vater nach vor Bericht von der Auslage-Verweigerung Gebrauch.  
S. wird zu 3 Wochen Haft verurteilt abzüglich einer Woche Unter-  
stützungsgeld.

Geleitheim. Die Wahl des Kassaführers Dr. Schneider in  
Dresden zum Bürgermeister der Stadtgemeinde Geleitheim auf  
die Dauer von 12 Jahren ist bestatigt worden.

Winkel. Herr Pfarrer Stoll von der hiesigen katholischen Ge-  
meinde feiert am 30. August sein goldenes Priester-Jubiläum.

Stettin. Ein schmerzliche Geschichte zur Erinnerung des  
neuen höchsten Hofes erzählt das "Kreisblatt": Ein Bäuer-  
lein geht vor dem Fahrartenautonaten und betrachtet ihn von  
oben bis unten. Kopft schäktern daran und man sieht deutlich, daß  
da etwas nicht in der Reihe ist. Ein fortwährend zu Späßen auf-  
gelegter Herr geht vorüber und fragt ihn: "Wievcl haben Sie denn  
reingeworfen?" — "Ei Jehu Venning!" — "Ja, haben Sie denn  
auch unten hineingerufen, wo Sie hinwollen?" Kopfschüttelnd ver-  
neint der andere. — "Ja, lieber Mann, das ist ja die Haupt-  
sache! Also werfen Sie jetzt noch einen Groden hinein und rufen  
Sie unten rein, daß Sie nach Frankfurt wollen." — Der alte Be-  
lehrt ist es, die Fahrarte erhebt und der gefällige Herr reißt  
sie ihm hin: "Seh'n Sie, — funktioniert tadellos!" — Der andere  
aber nimmt die Karte mit schüchternen Erläutern in Empfang und  
murmelt nur: "Ja, der Fortschritt, der Fortschritt!"

Frankfurt. In der Mainzer Landstraße hatte am Sonntag  
ein vierjähriger Knabe der dort aufgestellten Spißkuchente  
zugehört und wollte dann über die Straße laufen. Er sprang  
nach vor einem eben anfahren den Straßenbahnwagen über die Straße  
hinüber, als gerade ein Herrschaftsautomobil heran kam. Durch das  
Hupensignal erschreckt, stürzte das Kind zu Boden und wurde,  
trotzdem der Lenker des Autos sofort bremste, überfahren. Der  
Knabe hatte das Rückgrat gebrochen und verstarb in der Nacht im  
Krankenhaus.

Während der drei Reisetage Freitag, Samstag und Son-  
ntag wurden an den Schaltern im Hauptbahnhof zusammen 290 000  
Mark eingenommen. Dazu kamen noch erhebliche Beträge der  
Gepäckförderung.

Am Sonntag tagte hier eine Vertreter-Versammlung sämt-  
licher Jnferverbände Deutschlands. Der jetzigeige Umkerbund, der  
nur einen Teil der Verbände umfaßte, wurde aufgelöst und an seine  
Stelle trat die Vereinigung deutscher Jnferverbände, die mit rund  
160 000 Mitgliedern alle Verbände Deutschlands umfaßt. Als  
erster Präsident wurde Professor Fres-Volen gewählt.

Im Ministerium der öffentlichen Arbeiten fand am Sam-  
stag eine Besprechung zur Vorbereitung der wirtschaftlichen Unter-  
suchungen und Projektionsarbeiten für die Kanalverbindung  
vom Rhein zu der deutschen Nordsee, an der als sachverständige  
Vertreter der großen Seereedereien und verschiedener Handels-  
kammern der Küsten- und Binnenstädte u. a. auch aus Frankfurt  
a. M. teilnahmen.

Kronberg i. T. Prinzessin Friedrich Karl von Hessen ist mit  
4 Söhnen und 1 Tochter abgereist und bleibt dort etwa 14 Tage.  
Sie trifft in dem Seebad Ostbourne mit ihrer Schwester,  
der Königin von Griechenland, zusammen und reist Ende des Monats  
mit ihr wieder nach Deutschland zurück.

## Blarlet aus der Umgegend.

Mainz. Am Sonntag abend erschloß sich in der Micefaserie  
in seiner Stube mit seinem Dienstgewehr der Retur Ostar Gün-  
ther von der 7. Komp. des Inf.-Reg. Nr. 117. Günther stammt  
aus Helbra bei Eisleben. Er war einer der besten Returen; die  
Urlaue zum Selbstmord konnte nicht aufgeführt werden.

Die folgenschwere Explosion in der militärischen Wasserstoff-  
gasanstalt bei Fort Mariensborn wird darauf zurückgeführt, daß der  
betreffende Raum, in dem sich ein Wassergas angelamelt hatte,  
mit einer Petroleumlampe betreten worden sei. Es muß jedoch das  
Ergebnis der Untersuchung abgewartet werden.

Darmstadt. Auf dem Truppenübungsplatz Darmstadt treffen  
am 22. Juli die Feldartillerie-Regimenter Nr. 27 und 63 mit dem  
Bridgeseab aus Mainz, Wiesbaden und Frankfurt a. M. zur Ab-  
haltung ihrer Schießübungen ein. Die Besichtigung der Regimen-  
ter erfolgt am 5. und 6. August vor dem kommandierenden  
General.

Bingen. Die Arbeiter zum Unterbau des Bismard-Denkmales  
auf der Uferhöhe bei Bingen und zwar bis zur Terrassenhöhe,  
wurden am Samstag am Dipl.-Ing. Fischer, Hoch- und Tiefbau-  
unternehmer in GutsMuthsberg, vergeben. Die Arbeit umfaßt un-  
etwa 70 000 Kubikmeter Betonbau.

## Vermischtes.

### Kuldmord.

Fürstenwalde, 6. Juli. In dem nahen Briesen wurde  
die 74 Jahre alte Witwe Weiland auf einem Waldwege von einem  
20 Jahre alten Burfchn zu vergewaltigen gesucht. Als die Frau  
sich wehrte und um Hilfe rief, durchschchnitt ihr der Burfchn die Kehle.  
Die Frau ist an den Verletzungen gestorben. Der Täter ist ent-  
kommen.

### Mit Schwefelkohlenstoff verbrannt.

Kolmar (Elsas). Die hiesige Strafammer verurteilte zwei  
junge Winger zu je drei Monaten, zwei zu je zwei Monaten und  
einen zu einem Monat Gefängnis, weil sie einem Mitarbeiter "zug-  
späß" Schwefelkohlenstoff in den Raden gegossen hatten, um ihn

sein Bild öfter zu dem alten Herrn zurück und ihre Augen bege-  
neten sich zuweilen.

Der alte Herr lächelte.

Ich irre wohl nicht, begann er nach einer Weile, wenn ich an-  
nehme, daß Sie ein Gast des Sanatoriums da oben sind?

Damit wies er mit der Spitze seiner Pfeife nach der Heil-  
anstalt auf der Anhöhe über dem Dorfe.

Ich wohne allerdings dort.

Und gefühl es Ihnen in Waldrieden?

Ich bin erst seit gestern abend dort. Aber ich fürchte, von

Frieden wird da oben wenig zu finden sein.

Der alte Herr lachte still in sich hinein.

Ja, ja, sagte er dann, da oben gibt es sonderbare Menschen.  
Und Doktor Winter hat all den neumodischen Kräftstroms zusam-  
mengesammelt, mit dem die Verzte zu heute die Nervosität unseres  
Zeitalters heilen wollen. Ich fürchte, sie machen sie dadurch nur  
schlimmer.

Sie sind kein Freund der Naturheilkunst?

Nennen Sie das etwa Naturheilkunst, wenn auf unsere armen  
Nerven mit elektrischen Bädern, Schmitzuren, künstlichen Bewe-  
gungsmaschinen und all dem Letztgezeug eingestrichelt wird? Kunst  
mag das sein — aber Natur ist es sicherlich nicht! Sehen Sie sich  
dagegen mal unsere Landleute an. Die fröhlichen Kerle, die ge-  
sunden, drallen, rotbackigen Mädel — die gebrauchen die wahre  
Naturheilkunst!

Sie können wohl recht haben. Aber wir können doch nicht alle  
wie die Bauern leben.

Gewiß nicht. Aber wenn wir der Erholung und der Kräfti-  
gung bedürfen, so sollen wir zur wahren Natur zurückkehren. Doch  
ich will weiter nichts sagen. Doktor Winter hat schon manden  
höchsten momentanen Erfolg erzielt, ob er jedoch lange anhält, ist  
eine andere Frage. Aber das ist ja gerade Winters Geschäft, daß  
seine Patienten jedes Jahr wiederkommen.

Der alte Herr machte ein spöttliches Gesicht und nahm dann  
einen Schluck aus seinem Glase.

Beide schwiegen.

Über den Platz schritt eine schlanke, in einen langen schwar-  
zen Rock gefleide Männergestalt. Unter dem schwarzen Strohhut  
sahen schon weiche natürlich geladete Haare auf den Kragen seines  
Rockes nieder; ein weißer Badenbart umrahmte ein freundlich-  
mildes und doch geistreiches Gesichtsmäul, aus dem zwei große

durch die Kälteentwicklung des chemischen Stoffes zu erschauern.  
Der Unglückliche war verbrannt, da sich der Schwefelkohlenstoff ent-  
zündet hatte.

### Brände in Rußland.

Petersburg, 7. Juli. Waldbrände verheerten mit  
Sirenen im Nordosten Rußlands. Bei Petersburg und längs der  
Eisenbahnen nach Barfchau brennen große Lärmoore. Bei  
Witebsk sind die Wälder verbrannt; in der Gegend von Pinnburg  
und Wujin nehmen die Brände den Charakter einer förmlichen  
Kalamität an. Der Feuerzettel umgibt über 5000 Desjatinen und  
vernichtet Getreide, Heu und Lärmoore. Der Gouverneur hat sich  
an die Brandstelle begeben. In Strajarska legte ein Arbeiter durch  
eine fortgemerkte Zigarette einen Neubau in Brand, der, durch  
den Wind und die Trockenheit gefördert, 15 Häuser binnen zwei  
Stunden zerstörte. Bei Poptofka verurlochten mehrere Wald-  
brände infolge der Trockenheit, der Hitze und des Windes schweren  
Schaden. Im Bezirk Tschuwin herrschen Waldbrände; große Wä-  
lder zum Verkauf hergerichteten Holzcs sind vernichtet worden. Die  
Stadt ist in eine Rauchwolke gehüllt.

## Neueste Nachrichten.

### Depeschen-Dienst

des Kontinental-Telegraph-Kompagnie Wolff's Telegraph-Bureau  
und des Herold-Depeschen-Bureau.

### Uebereignung der französischen Anleihe.

Paris, 7. Juli. Dem "Matin" zufolge war die heute zur  
Ausgabe gelangende französische 805 Millionen-Anleihe gestern  
abend bereits an 30 Mill überzeichnet. Man dürfte eine 40fache  
Uebereignung erwarten.

### Neueste vermischte Nachrichten.

Stettin, 7. Juli. Auf dem Danzig-Kanal kenterte bei einer  
schweren Bö ein mit fünf Personen besetztes Segelboot. Die An-  
gestellten stürzten ins Wasser. Drei Fischern gelang es, drei Per-  
sonen zu retten. Der Sohn des Fischers Wolf ertrank, während  
sein Vater gerettet wurde. Es ertrank noch eine zweite Person.  
Die Leichen konnten noch nicht geborgen werden.

Paris, 7. Juli. In Beaumont (Oise-Departement) wurden  
zwei russische Landstreicher namens Kiriloff und Trojanowst  
verhaftet, bei denen zwei Bomben und ein Revolver gefunden wor-  
den waren. Die beiden sollen einem Dolmetscher erklärt haben,  
daß sie beauftragt seien, einen Anschlag gegen den Zaren auszu-  
führen. Es heißt, daß Kiriloff in Paris als Monteur und  
Trojanowst als Eisenarbeiter gearbeitet haben.

Paris, 7. Juli. Am Kanton Wallis in der Schweiz starb der  
berühmte Pariser Kandelwäner Vater Guffere. Der Verlorbene,  
der früher Dominikaner war, hat sich auch als Schriftsteller und  
Journalist einen bedeutenden Namen gemacht.

Rom, 7. Juli. Fürst Prospero Colonna ist zum Bürgermeister  
von Rom gewählt worden.

### Gemeinjam in den Tod.

Berlin, 7. Juli. Ein Einverständnis miteinander haben  
gestern der Kaufmann Wilmers und seine Frau in ihrer Wohnung  
in Charlottenburg ihren Leben durch Vergiftung mit Gas ein  
Ende gemacht. Finanzielle Sorgen sollen die Ursache zu der ver-  
zweifelten Tat sein. Am Abend wurden die Unglücklichen von  
ihren Kindern, die sie vorher sorgfältig hatten, aufgefunden.

### Derunglüdt.

Berlin, 7. Juli. Drei Knaben im Alter von 9 bis 14 Jahren,  
die beiden älteren Brüder, gerieten gestern abend am Kaiserbaum,  
als sie nach dem Volkstisch "Junke" anschauten, unter einen  
Strohhalmwagen. Die Feuerwehr mußte zu Hilfe gerufen wer-  
den, um sie aus ihrer gefährlichen Lage zu befreien. Alle drei  
wurden über und über mit Blut bedeckt und bewußlos unter dem  
Wagen herangezogen. Sie wurden ins Krankenhaus übergeführt,  
wo sofort eine Operation vorgenommen wurde. An ihrem Auf-  
kommen wird gezweifelt.

### Sacharinschnuggel.

Halberstadt, 7. Juli. Die beiden Inhaber einer Spezial-  
firma für Brauereien Wölheim und Kölling wurden wegen jahre-  
langen bedeutenden Sacharinschnuggels verhaftet. Dasselbe ge-  
schah mit zwei Brauereibeherrern in Schönebeck und Wehrstedt,  
die als Abnehmer in Betracht kommen. Auch ein Berliner Agent,  
der Vermittlungsdienste leistete, soll verhaftet worden sein.

### Aus der fünften Etage gesprungen.

Paris, 7. Juli. Eine 40 Jahre alte Frau namens Marie  
Amiot stürzte sich in einem Anfall von Neurosen aus ihrer im  
5. Stock gelegenen Wohnung auf das Straßenpflaster hinunter. Sie  
wurde bewußlos ins Krankenhaus gebracht, kam jedoch nach etwa  
einer halben Stunde wieder zu sich und konnte ohne die geringste  
Verletzung in ihre Wohnung zurückkehren.

### Plötzlich Tod im Eisenbahnzuge.

Paris, 7. Juli. Im Norddeutsche, der gestern nachmittags  
7.4 Uhr vom Nordbahnhof in Paris nach Berlin abfuhr, verstarb  
plötzlich in einem Abteil erster Klasse eine sehr elegant gekleidete  
Dame. Der Zug hielt auf dem Bahnhof von Louvres, wo man die  
Leiche im Bahnhofgebäude unterbrachte. Wertwürdigerweise  
sahen sich keine Ausweispapiere bei der Verstorbenen. Man  
nimmt an, daß es sich um eine Deutsche handelt.

blaue Augen in jugendlichem Feuer hervorleuchteten. Man sah  
dem Herrn an, daß es ein Geistlicher war.

Halloh, Pastor! rief der alte Herr unter der Linde. Wohin  
gehen Sie? Hier ist's schön kühlig und kühl. Und das Bier von  
Christian Wewes ist vorzüglich.

Der Geistliche trat näher.

Sie wissen, Doktor, sagte er mit einem Lächeln, das sein Ant-  
lig wie freundlicher Sonnenchein erhellte, daß ich vormittags kein  
Bier trinke.

Ausnahmen bestätigen die Regel! Sehen Sie sich doch einen  
Augenblick.

Sie sind ein arger Verführer, Doktor. Nun, einen Augenblick  
will ich mich anrühren. Ich komme vom Gutsbof, wo ich Unrecht  
erleidet habe. — Sie gestatten, mein Herr?

Diese letzte höfliche Frage galt Kolf, der den Pfarrer mit In-  
teresse beobachtet hatte, erkannte er doch in ihm den Vater der  
jungen Dame, welche er gestern am Waldsaum getroffen hatte.  
Und der andere alte Herr war sicherlich Doktor Webedind, der Va-  
ter der Frau Doktor Winter.

Kolf rückte höflich zur Seite und der Pfarrer nahm Platz.  
Der Herr wohnte im Sanatorium Waldrieden, sagte der alte  
Doktor. Ich glaube, es gefällt ihm hier aber bei uns besser, als da  
oben, sagte er lachend hinzu.

Achten Sie nicht auf die Worte des Doktors Webedind, mein  
Herr, sprach der Pfarrer mild. Er kann sich mit der Heilmethode  
Doktor Winters noch immer nicht ausfinden, obgleich dieser sein  
Schwiegersohn ist.

Ja, leider!

Aber, Doktor!

Na, ich pflege aus meinem Herzen keine Würdegerbe zu ma-  
chen. Wenn Sie Winter mehr Vertrauen schenken, als mir, lieber  
Pastor, so können Sie ja ihn zu Ihrem Hausarzt erbeden!

Wir sind Gott sei Dank alle gesund!

Ja — und wenn haben Sie das nächst dem lieben Gott zu ver-  
danken? Ihrem Arzt, dem alten Doktor Webedind, der Ihnen eine  
vernünftige Naturheilmethode angeraten hat und Ihnen nicht mit  
elektrischen Bädern und Schmitzuren gekommen ist?

Ihre Naturheilmethode hat allerdings bei uns gut angefallen,  
entgegnete der Pfarrer freundlich.

Na, also, brummte der Doktor.

(Fortsetzung folgt.)

Der Apotheker als Giftmörder.

Paris, 7. Juli. In Toulouse wurde am gestrigen Tage der dort wohnende Apotheker Martin verhaftet, der des vierfachen Giftmordes beschuldigt wird.

Eine deutsche Familie ermordet.

Illinois, 7. Juli. Einer Meldung des „Berl. Lokalanzeigers“ zufolge soll eine deutsche Familie von vier Personen ermordet worden sein.

Letzte telephonische Meldungen.

Mannheim, 7. Juli. Gestern nachmittag erschlug der 30 Jahre alte Arbeiter Georg Wolffschmidt seinen Vorgesetzten, den 41 Jahre alten Michael Panzky im Streit mit einer Schaufel.

Kiel, 7. Juli. Der Kaiser hat heute morgen gleich nach 6 Uhr auf der „Hohenzollern“ die Nordlandreise angetreten.

Oeffentlicher Wetterdienst.

Vorausichtliche Wetterung für die Zeit vom Abend des 7. Juli bis zum nächsten Abend: Hochfeste Bewölkung, schwache Niederschläge, wenig wärmer, südwestliche Winde.

Rheinwasserstand.

Biebrich: Mittags 2,82 Mtr. + 0,10 Mtr.

Theater-Spielplan.

Königliches Theater in Wiesbaden.

(Geschlossen.)

Residenztheater in Wiesbaden.

(Geschlossen.)

Kurhaus in Wiesbaden.

Mittwoch, 8. Juli: 4/4 und 8/4 Uhr: Abonnements-Konzert des Kurorchesters.

Geschäftlicher Reklameteil

Der Kinder bester Schutz gegen Krankheit ist außer Sauberkeit und Abhärtung eine einfache, regelmäßige Ernährung.

Amtliche Bekanntmachungen der Stadt Biebrich

Warnung.

Betr.: Benutzung des Dohheimer Bades.

Ist die Entnahme von Wasser aus dem genannten Bach und das Spielen von Kindern in demselben schon zu anderen Zeiten in gesundheitlicher Beziehung nicht unbedenklich, so ist dies in der jetzigen heißen Zeit, noch dazu, weil in Nachbarrorten Typhus-Fälle vorgekommen sind, geradezu gefährlich.

Biebrich, den 7. Juli 1914.

Die Polizei-Verwaltung. Vogt.

Betr.: Verhütung der Verbreitung der Lungen- und Kehlkopftuberkulose durch von dieser Krankheit verfallene Wohnungen.

Es ist eine altbekannte Tatsache, daß durch Wohnungen, in welchen lungen- und kehlkopftuberkulöse Personen gewohnt haben, diese Krankheit leicht auf die neu einziehenden Bewohner übertragen wird.

Wir können daher sowohl den Mietern, als auch den Hauseigentümern in ihrem eigenen Interesse nicht dringend genug empfehlen, in solchen Fällen für eine gründliche Desinfektion der betreffenden Wohnungen vor dem Einzuge der neuen Mieter Sorge zu tragen.

Die Desinfektionskosten betragen je nach der Größe der Wohnungen 4 bis 10 Mark.

Biebrich, den 3. Juli 1914.

Die Polizei-Verwaltung. Vogt.

Auf der Straßenseite Biebracher Straße 27 wird heute 5 Uhr an, morgen Mittwoch, den 8. Juli, von 7 Uhr vorm. bis 5 Uhr nachm. an, sowie Donnerstag, den 9. Juli, von vormittags 7 Uhr an das alte, alte Metall eines Klades, das Wd. zu 50 Bg. verkauft.

Dies wird mit dem Bemerkten bekannt gemacht, daß ein Verkauf an Gast- und Speisezimmer, Restaurateure und dergl. Personen nicht stattfinden darf.

Biebrich, den 7. Juli 1914.

Die Polizei-Verwaltung. Vogt.

Andere amtliche Anzeigen

Bekanntmachung.

Mittwoch, den 8. Juli 1914, mittags 12 Uhr, verleihere ich zuangsweise im Viebrich im Bauhof 4 Kleiderkränze, 2 Sofas, 3 Sessel, 3 Kommoden, 1 Musikständer u. a. m.

Wiesbaden, den 7. Juli 1914.

Baur, Gerichtsvollzieher Wiesbaden, Körnerstraße 3, III.

Preisnotierungsstelle der Landwirtschaftskammer für den Regierungsbezirk Wiesbaden.

Table with 2 columns: Item (e.g., Weizen, Roggen, Gerste) and Price (e.g., 21.00-21.50).

Table with 2 columns: Item (e.g., Kartoffeln, Getreide) and Price (e.g., 8.50-7.50).

Table with 2 columns: Item (e.g., Kühe, Schweine) and Price (e.g., 48-58).

Table with 2 columns: Item (e.g., Schafwolle) and Price (e.g., 78-85).

Table with 2 columns: Item (e.g., Schafwolle) and Price (e.g., 41-48).

Table with 2 columns: Item (e.g., Schafwolle) and Price (e.g., 38-40).

Table with 2 columns: Item (e.g., Schafwolle) and Price (e.g., 67-74).

Table with 2 columns: Item (e.g., Schafwolle) and Price (e.g., 58-68).

Table with 2 columns: Item (e.g., Schafwolle) and Price (e.g., 29-35).

Table with 2 columns: Item (e.g., Schafwolle) and Price (e.g., 46-57).

Table with 2 columns: Item (e.g., Schafwolle) and Price (e.g., 54-56).

Table with 2 columns: Item (e.g., Schafwolle) and Price (e.g., 44-48).

Table with 2 columns: Item (e.g., Schafwolle) and Price (e.g., 46-48).

Table with 2 columns: Item (e.g., Schafwolle) and Price (e.g., 46-47).

Table with 2 columns: Item (e.g., Schafwolle) and Price (e.g., 46-48).

Table with 2 columns: Item (e.g., Schafwolle) and Price (e.g., 46-48).

Table with 2 columns: Item (e.g., Schafwolle) and Price (e.g., 46-48).

Table with 2 columns: Item (e.g., Schafwolle) and Price (e.g., 46-48).

Table with 2 columns: Item (e.g., Schafwolle) and Price (e.g., 46-48).

Table with 2 columns: Item (e.g., Schafwolle) and Price (e.g., 46-48).

Table with 2 columns: Item (e.g., Schafwolle) and Price (e.g., 46-48).

Table with 2 columns: Item (e.g., Schafwolle) and Price (e.g., 46-48).

Table with 2 columns: Item (e.g., Schafwolle) and Price (e.g., 46-48).

Table with 2 columns: Item (e.g., Schafwolle) and Price (e.g., 46-48).

Wohnungs-Vermietungen

1-Zimmerwohnungen

1 Zimmer und Küche im Neubau zu vermieten

Grobes Zimmer und Küche

Schöne 2-Zimmerwohnung

2-Zimmerwohnung

2-Zimmerwohnung

2-Zimmerwohnung

2-Zimmerwohnung

2-Zimmerwohnung

2-Zimmerwohnung

2-Zimmerwohnung

2-Zimmerwohnung

2-Zimmerwohnung

2-Zimmerwohnung

2-Zimmerwohnung

2-Zimmerwohnung

2-Zimmerwohnung

2-Zimmerwohnung

2-Zimmerwohnung

2-Zimmerwohnung

2-Zimmerwohnung

2-Zimmerwohnung

2-Zimmerwohnung

2-Zimmerwohnung

2-Zimmerwohnung

2-Zimmerwohnung

2-Zimmerwohnung

2-Zimmerwohnung

2-Zimmerwohnung

2-Zimmerwohnung

2-Zimmerwohnung

2-Zimmerwohnung

2-Zimmerwohnung

2-Zimmerwohnung

2-Zimmerwohnung

2-Zimmerwohnung

2-Zimmerwohnung

2-Zimmerwohnung

2-Zimmerwohnung

2-Zimmerwohnung

2-Zimmerwohnung

2-Zimmerwohnung

2-Zimmerwohnung

2-Zimmerwohnung

2-Zimmerwohnung

2-Zimmerwohnung

2-Zimmerwohnung

Aufgeweckter Junge

als Hilfe für Laboratorium gesucht

Wädchen

Land-Monatmädchen

Ku- und Verkauf

4 Wolfsbunde

Legehühner

Ein Grammophon

Zu verkaufen

Die Frau als Hausrätin

Klapp- u. Liegewagen

Mundharmonikas

Immobilien, Kapitalien

Das Haus Rathhausstr. 64

Villa

Bermittelte Anzeigen

Radikal

Amelentod

Erfrischend

flüssiger weisser Teerseife

Erfrischend

Erfrischend

Erfrischend

Erfrischend

Erfrischend

Erfrischend

Erfrischend

Erfrischend

Erfrischend

Erfrischend

Erfrischend

Erfrischend

Erfrischend

Erfrischend

Erfrischend

Erfrischend

Erfrischend

Erfrischend

Erfrischend

Erfrischend

Erfrischend

Erfrischend

Erfrischend

Erfrischend

Erfrischend

Erfrischend

Erfrischend

Erfrischend

Nichtamtliche Anzeigen

Die glückliche Geburt eines gesunden Mädchens

das Herla heißen soll, beehren sich anzuzeigen

Fritz Herbster und Frau

Hilda, geborene Werner.

Schopphelm (Baden), 6. Juli 1914.

Schopphelm (Baden), 6. Juli 1914.

Schopphelm (Baden), 6. Juli 1914.

Schopphelm (Baden), 6. Juli 1914.

Schopphelm (Baden), 6. Juli 1914.

Schopphelm (Baden), 6. Juli 1914.

Schopphelm (Baden), 6. Juli 1914.

Schopphelm (Baden), 6. Juli 1914.

Schopphelm (Baden), 6. Juli 1914.

Schopphelm (Baden), 6. Juli 1914.

Schopphelm (Baden), 6. Juli 1914.

Schopphelm (Baden), 6. Juli 1914.

Schopphelm (Baden), 6. Juli 1914.

Schopphelm (Baden), 6. Juli 1914.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem Hinscheiden unserer unvergesslichen Mutter

Frau Karoline Scherer Wwo.

insbesondere für die schönen Blumenspenden, sagen wir hiermit allen unseren innigsten Dank.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Biebrich, den 7. Juli 1914.



Erdal Schuhwaren

# Geschwister Mayers 95 Pfg.-Tage

dauern nur noch kurze Zeit. Versäumen Sie nicht die aussergewöhnlichen Vorteile wahrzunehmen.  
 Es sind in allen Abteilungen noch grosse Warenvorräte vorhanden.  
 Täglich Eingang neuer Waren für den 95 Pfg.-Verkauf.

## Geschwister Mayer, Mainzer Straße 17.

### Wirtschafts-Gründung

Nachdem ich nun endgültig die Wirtschaft des Herrn Martin Baumann in Künzeburg, Niederfeldstraße 7 (frühere Wirtin: Frau Caroline Rainer) übernommen habe, lade ich hierdurch die verehrl. Einwohnerschaft von Mainz-Künzeburg und Umgegend zu dem am 8. Juli d. J. stattfindenden

**Schlachtfest** verbund. m. Mehlsuppe u. Freibier  
höflichst ein.

Hausm. Wurst im Ausschütt Pfd. 90 Pf.  
Bier a. d. Königsbacher Brauerei 0,4 Pfr. 11 Pf.  
0,4 Pfr. 12 Pf.  
in 1/2 Liter 12 Pf.  
"Prima" bürgerlicher Mittagstisch 40 Pf.

Schachtungsvoll  
**Hugo Dieck.**

Freitag und Samstag

### Ziehung

d. I. Klasse 5. Preuß.-Süddeutschen (231. Kgl. Preuß.) Klassen-Lotterie.

**Lose** Halbe . . . zu Mk. 20.-  
Viertel . . . zu Mk. 10.-  
Achtel . . . zu Mk. 5.-

**G. Zeidler,**  
Königlich Preussische Lotterie-Einnahme

### Einmachgläser

in allen Grössen

### Geleegläser Einkochgläser

zu allen Apparaten passend  
empfiehlt

**Frau E. Schiffer Wwe.**  
Armenstrasse.

### Spaziergang auf die Schiersteiner Heide!

Vom Bahnhof Schierstein den schwarzen Punkten folgend über Schiersteiner Höhe, Brachvöllen, einsamartigen Fernblick in den Taunus bis zur Gollinger Höhe und zum hohen Feldberg, in den Odenwald, nach Wehen und den Wäldern hinaus und hinunter, neuer Truppenübungsplatz, Schloss Wehenberg, Hochhaus Wehenberg Waldwirtschaft, mitten im Wald gelegener, schöner Waldgarten, vorzügliches Kaffee und Kuchen, leichtfertigsten Kaffee, gute Erholung. Durch das Wehenbergtal nach Biebrich zurück. — Aufruf 2. Stunden.

### „Rosbach“

Mineral-Tafelwasser. Brunnen bei Bad Nauheim.

Preisgekrönt auf den ersten Ausstellungen der Welt. Von ärztlichen Autoritäten zum täglichen Gebrauch in jedem Quantum bestens empfohlen.

1/2 Liter 10 Pfg. 1/1 Liter 15 Pfg.

Wirte und Wiederverkäufer Sonderpreise.

Zu beziehen für den Bezirk Biebrich durch: Hofapotheke.

**Südl. irische Buttermilch**  
Schoppen 7 A 1482  
W. Krufe, Rathausstraße 40.

**Gute Birnen**  
Südl. zu haben  
Heunasse 6.

Schöne Johannisbeeren bei  
10 Pfund 16 A, Stachelbeeren bei  
10 Pfund 14 A, Erdbeeren 12 A empf.  
H. Romann, Weinger Str. 7.

**Echtes Bauernbrot**  
empfiehlt Georg Wehner,  
Rathausstraße 3, Telefon 118.

Empfehle grüne Schmeiblerbirnen  
15 A, Karotten 10 A, Kürbis  
10 A, gr. Kirschen, letztes  
Weißer & Schweiß 20 A, Kirschen  
25 A, Blumenkohl 15 A, Karotten  
15 A, Mörschbrot, fe. Siebener 7  
u. 8 A, weiße u. gelbe neue Kar-  
toffeln billigst.  
G. Traubach & Co. Rathausstr.

Schöne Stachelbeeren u.  
Johannisbeeren  
täglich frisch zu haben.  
Wehenbergstr. 60.

**Wagen auf dem Markt:**  
Schöne Erdbeeren, Himbeeren  
und schöne Einmachgläser.

Erste Deutsche Automobil-Schule  
**Chauffeur-Schule**  
gegr. 1904 Mainz, Tel. 940  
Schnell, bewährte Lehranstalt mit  
konz. Stellenvermittl. Prop. gratis.

**Häufig**  
Ist es ein unangenehmes, un-  
durchsichtige Artikel wie: Ver-  
gottene, Glühwein, Gummibon-  
bons, Pfefferminnen, Kirschen, Tafeln,  
Waldschokolade, Bruchbrot, Ver-  
binden, Thermometer, etc. anzu-  
schaffen, um einem lieben An-  
gehörigen Gerechtigkeit und  
Sollens zu verschaffen. Man  
wende sich zum Verkauf an Prof.  
Lupenbeiner's Bierabzucker.



# Rex

Einkoch-Apparate u. Gläser  
empfiehlt  
Eisen-  
handlung **Ph. Rupp**  
Mainzer Strasse 22 Telefon 51.

## Tapeten

giftfrei und lichtbeständig. — Neuheiten 1914.  
**Delmenhorster Linoleum, Muralin,  
Linerkafa, Wandbekleidungsstoffe**  
kaufen Sie, veranlaßt durch direkten Bezug aus ersten  
Fabriken, reell und billig bei  
**Joh. Hollingshaus, Mainzerstr. 7.**  
Übernahme sämtlicher Tapeten- u. Dekorationsarbeiten,  
weitgehendste Garantie — la. Referenzen.

### Schuh-Klinik, Kaiserstrasse 30

empfiehlt sich bei allen vorkommenden Reparaturen  
u. Verkauf von Leder. Prompte u. reelle Bedienung.

**Rottmanns Baumstäben**  
von 15 bis an, sowie  
schlechte Baumstäben  
in jedem Quantum empfiehlt  
Joh. Rupp,  
Rathausstraße 34.

**Photo-Skizzen**  
In flatter, gefälliger Behand-  
lung gleichen Stein- u. Kupfer-  
druck, sowie Radierungen u.  
sind Spezialität der  
**Kunstanstalt Dürr**  
94 Rathausstrasse 94.  
NEU! NEU!  
Skizzen auf Postkarten  
6 Stück nur Mk. 5.-

Berühmte  
**Phrenologin**  
Privatgelehrte.  
Bekannt in den ersten Kreisen.  
Täglich,  
auch Sonntag, zu sprechen.  
**Ella Mosebach**  
Wehenberg, Wehenberg 12, 3.

**Damenhaar**  
nicht angefaßt zu hohen Preisen  
110  
Rathausstraße 27.  
**10 Mark Belohnung**  
demjenigen, der mir Stellung  
als Wehler- oder Biebricher  
oder sonst eine Stelle befragt.  
Stellung kann gestellt werden.  
Angebote unter V. G. not-  
wendig Biebrich a. Hb.  
Straßenreinigung.  
8. Juli. Bei des Anstehens  
sämtlicher Kisten 8 15 Uhr.  
Zeit des Ausfahrens der  
Kisten 11 Uhr. der  
Wahllokale 2 45 Uhr.  
Sie werden, einmündig  
ausgel. 6 Seiten.

Schnell! Zuverlässig! Prompt!  
**Eilboten - Institut „Schwarze Adler“**  
Biesbaden, Telefon 204.  
Schnellste Beförderung von Briefen aller Art von und nach der  
Bahn die Stunde per Rad 60 Pfg., die Stunde per Wagen  
80 Pfg. Geöffnet von 6 Uhr morgens bis 11 Uhr abends.  
Nach Biebrich ohne Verzinsung.

# Schönheit

verleiht ein zartes reines Gesicht, rosigen, jugendliches Aussehen  
und ein blendend schönes Teint. — Alles dies erzeugt die echte  
**Steckenpferd-Seife**  
(die beste Lillienmilchseife), von Bergmann & Co., Radebeul,  
4 Stück 50 Pfg. Ferner macht der Cream „Dada“ (Lillienmilch-  
Cream) rote und gelbe Haut weiß und sammetweich. Tube 50 Pfg.

**Polizei-Verordnung betr. die Einrichtung und  
den Betrieb von Bierdruckvorrichtungen**  
(Stück 10 Pfg.) bei abzugeben  
Buchdruckerei der Biebricher Tagesblatt.

# Hemdentuche

per Mtr. 25, 30, 38, 42, 50 Pfg.  
In erprobten und bewährten Qualitäten, zu allen, billigen Preisen.  
In Madapolam Kaiserstuhl Madap.-Batist Louisiana Macon  
Meter 55 58 65 70 82  
bei 20 Mtr. 49 52 58 65 74  
**Stickerelen und Wäschebesätze** in grösster Auswahl.  
1 Sortiment Stickerelen u. Einsätze 4/5 Mtr. Serie I 75, Serie II 85 A.  
**Adolf Hermann** Rathausstraße 46.  
Durch gemeinsamen Einkauf mit ca. 300 großen Geschäften größte Leistungsfähigkeit